

Das Sozial- und Kulturprojekt Virunum/Zollfeld 2008. Konservierungs-, Restaurierungs- und Erschließungsmaßnahmen im Amphitheater von Virunum

REGINA BARLOVITS

Die 2004 durch das Landesmuseum Kärnten begonnenen Maßnahmen zur Bestandssicherung und Erschließung des Amphitheaters von Virunum, Parz. 487 und 490/2, KG St. Michael am Zollfeld, MG Maria Saal, VB Klagenfurt-Land¹ als Archäologischer Park und Veranstaltungsstätte wurden vom 13. Mai bis 25. November 2008 über das vom AMS Kärnten, dem Europäischen Sozialfonds, dem Land Kärnten und dem Landesmuseum Kärnten geförderte gemeinnützige Beschäftigungsprojekt „Virunum/Zollfeld 2008“² fortgesetzt.

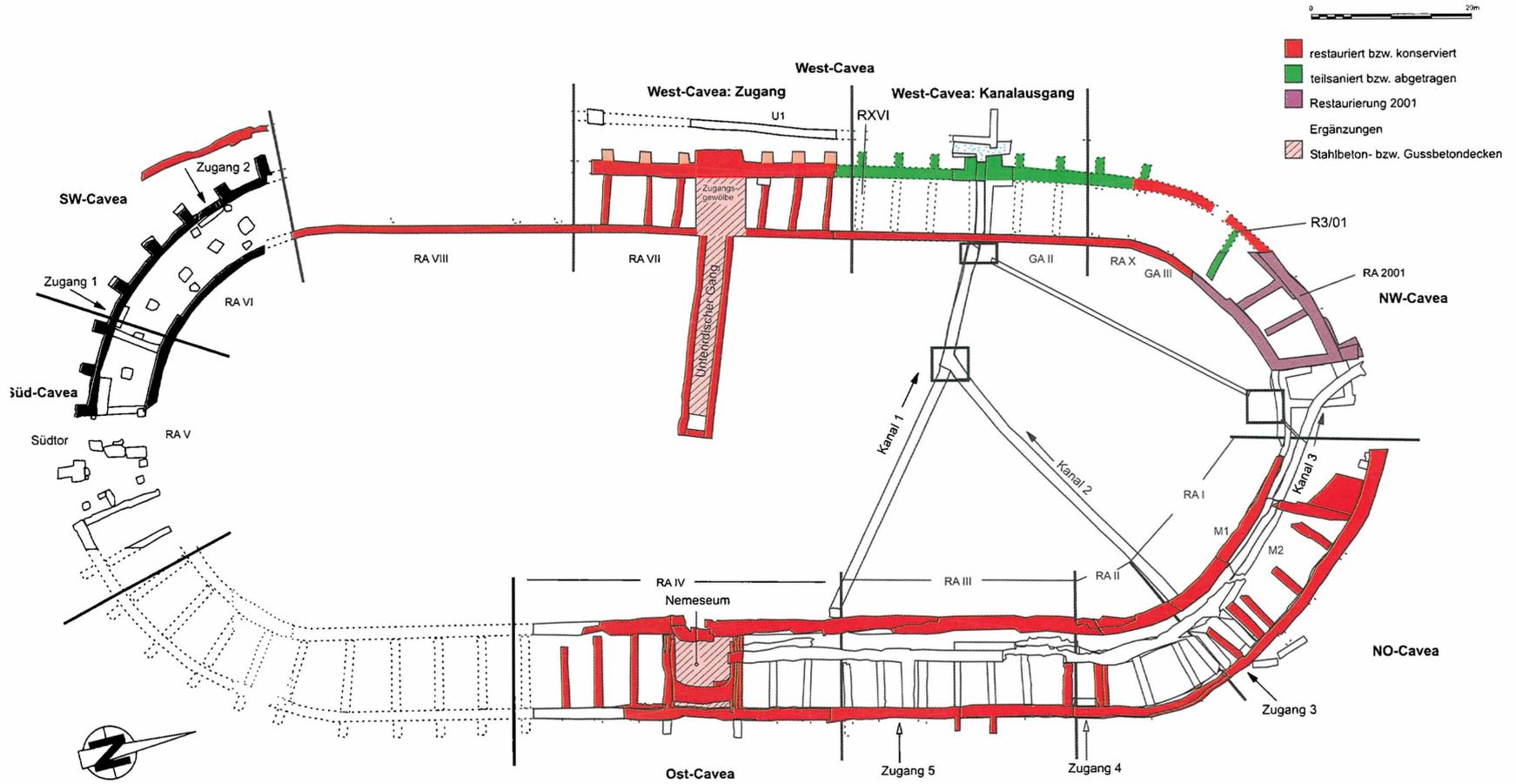
Die Ergebnisse der bei Projektbeginn 2008 durchgeführten Kontrolle auf Frostschäden ergab einen geringfügigen Sanierungsbedarf für die äußere Mauer M 3 des östlichen

Zuschauerraums, bei der sich vereinzelt Steine aus der betonierten Mauerkrone gelöst hatten. Weiters zeigten sich handtellergroße Ausbrüche an der im Vorjahr auf die Decke des Nemesisheiligtums 0,45 m hoch aufgesetzten Bruchsteinumrandung. Schäden infolge Frostsprengungen an der 2007 fugensanierten äußeren Umfassungsmauer U 1 a des südwestlichen Zuschauerraums beschränkten sich auf die äußere Mauerschale. Der gute Erhaltungszustand der originalen und restaurierten Mauern des Amphitheaters resultiert aus den seit 2004 gesetzten Konservierungs- und Wartungsmaßnahmen.³ Ein mittelfristig akuter Handlungsbedarf musste für die hangseitig liegenden Wandbereiche des 2006 im Rohbau fertig gestellten Nemesisheiligtums konstatiert werden. Wie schon im Vorjahr zeigte die



Abb.1: Amphitheater Virunum. Restaurierungsbestand 2008. Gesamtansicht des konservierten Teils des westlichen Zuschauerraums. Blick aus Osten. Aufn. R. Barlovits

**RESTAURIERUNGSPLAN
AMPHITHEATER VIRUNUM 2008**
Restaurierungsabschnitte I - VIII
Plangrundlage: Carinthia I 192, 2002, 97
Entwurf: R. Barlovits. Grafik: R. Grilz / R. Barlovits
H. Mühlbacher



PLAN I. Restaurierungsplan Amphitheater Virunum 2008. Restaurierungsabschnitte VII-IX. Plangrundlage: Car. I 192 (2002) S. 97; Entwurf R. Barlovits; Grafik R. Barlovits, R. Grilz, H. Mühlbacher

170 | ABTEILUNG FÜR PROVINZIALRÖMISCHE ARCHÄOLOGIE UND FELDFORSCHUNG

Rückwand M 3 großflächige Feuchtflecken infolge ansteigenden Hangwassers.⁴ Zudem waren der untere Wandbereich sowie die nördliche und südliche Seitenwand R 19 und R 20 des Heiligtums stark durchfeuchtet. Eine Verringerung des Feuchtgehalts ließ sich auch in Trockenperioden der nachfolgenden Sommermonate nicht feststellen. Zur Hintanhaltung von Feuchtschäden insbesondere im Hinblick auf die für die nächste Projektetappe geplante Ausstattung des Innenraums als Schautempel mit farbigem Wandverputz ist eine Tiefendrainagierung der Außenmauer des östlichen Zuschauerraums im Bereich des Nemeseums nach Süden erforderlich.⁵

Konservierungs-, Restaurierungs- und Baumaßnahmen im Amphitheater Virunum

Mittels der diesjährigen Sanierungsmaßnahmen konnte die Grundkonservierung des originalen Mauerbestandes des Amphitheaters sowie der Teilwiederaufbau der nördlichen Hälfte der Anlage 2008 planmäßig abgeschlossen werden (Abb. 1). Die Arbeiten betrafen vor allem den mittleren und nördlichen Teil des westlichen Zuschauerraums des Amphitheaters in den Restaurierungsabschnitten (RA) VII bis X (PLAN I, Restaurierungsplan 2008).

Grundlage für die Konservierungs- und Erhaltungsmaßnahmen bildete die laufende Kontrolle des Mauerbestandes durch den mit der Bauaufsicht betrauten konzessionierten Baumeister Ing. Walter Drussnitzer/Klagenfurt⁶ sowie die periodische Überprüfung der Standsicherheit der Mauern durch das Zivilingenieurbüro für Bauwesen Pabinger und Partner, namentlich Herrn DI Peter Pabinger/Krumpendorf⁷.



Abb. 2: West-Cavea. Modellhafte Rekonstruktion des unterirdischen Gladiatorenganges in die Arena. Blick aus Südwesten. Aufn. R. Barlovits

Mit der modellhaften Rekonstruktion des unterirdischen Gladiatorenganges in die Arena (RA VII) fand das letzte große Bauvorhaben im Berichtsjahr seinen Abschluss (Abb. 2). Auf den ursprünglichen Mauerverläufen der infolge ihres katastrophalen Erhaltungszustandes zur Gänze abgetragenen Seitenwände des Ganges G 1 und G 2 (lichte Br.: 1,6 bis 1,3 m)⁸ wurden im Anschluss an die 2007 aufgesetzten Mauersegmente⁹ auf den damals betonierten Streifenfundamenten¹⁰ auf einer Länge von rund 7 m 0,75 m breite Stampfbetonmauern mit Hartbetonschalung und innerer Bruchsteinschale bis auf die Höhe von 2 m aufgeführt (Abb. 3). Die Überdachung der beiden letzten Teilabschnitte der wiederhergestellten Zugangswände erfolgte mittels Aufbringen von langrechteckigen Schiefersteinplatten (2,5 x 0,6 x 0,2 m) sowie einer armierten Gussbetondecke (Abb. 4). Die bis zu 0,4 m mächtige Decke wurde beidseitig mit einem leichten Gefälle (2 %) ausgebildet und mittels Bitumenpappen und Noppenfolie vor Feuchtigkeit geschützt. Nach Drainagierung und Isolierung des Mauerwerks der Seitenwände mittels Kaltbitumenanstriches sowie glasfaserverstärkter Bitumenbahnen konnte die für die Rekonstruktionsmaßnahmen angelegte, sicherheitstechnisch erforderliche Baugrube beidseitig des unterirdischen Ganges verschüttet werden.

In weiterer Folge lag der Schwerpunkt der Arbeiten auf der Errichtung eines Aufgangs in die Arena. Dazu wurden 2,4 m lange und 1 m breite, den Gang dreiseitig abschließende Streifenfundamente 1 m tief betoniert und darauf ein rechteckiger Schacht (2,85 x 2,25 m) aus 0,75 m brei-



Abb. 3: West-Cavea. Arbeiten am unterirdischen Gladiatorengang bzw. Aufgangsschacht in die Arena. Im Vordergrund Schalung zur Rekonstruktion der Wände, dahinter Stampfbetonmauern mit Armierung. Blick aus Osten. Aufn. R. Barlovits



Abb. 4: West-Cavea. Aufbringen der Armierung für die Gussbetondecke des unterirdischen Gladiatorenganges. Blick aus Osten. Aufn. R. Barlovits

ten armierten Schwergewichtsmauern mit innerer Bruchsteinverkleidung bis auf 3,2 m Höhe auf das Niveau des Arenabodens (Kote 495,29 m) aufgezogen (Abb. 2). Am Ende der Schachtmauern dient eine 0,4 m hohe kranzförmige Umrandung aus Beton (Br.: 0,28 m) als Einfassung für die hölzerne Abdeckung des Aufganges.

Als besondere arbeitstechnische Herausforderung des heutigen Projektjahres erwiesen sich die Arbeiten zur Freilegung und nachfolgenden Restaurierung der äußeren Mauer M 3 des nördlichen Teils des westlichen Zuschauerraums des Amphitheaters (RA IX, X; Abb. 5 u. 6).

Nach Aufsetzen eines 2006 fugensanierten 5 m langer Teilstückes der äußeren Mauer M 3 der Nordwest-Cavea (RA 2001) bis auf die Höhe der Oberkante des nördlich anschließenden Mauerabschnittes musste die in der nordwestlichen Kurve des Zuschauerraums (RA X) ab der Radialmauer R 3/01 0,6 bis 0,8 m unterhalb der Humusoberkante nach Süden laufende Außenmauer auf eine Länge von rund 6 m bis zu 1 m tief freigelegt werden. Der Wiederaufbau der infolge des Hangdrucks schrägnach außen geneigten bzw. im Fundamentbereich abgebrochenen Mauer erforderte eine rückseitige Verschalung der erhaltenen Fundamentlagen durch Beton und erfolgte stellenweise auf unterliegend betonierten Streifenfundamenten¹¹ insgesamt bis auf eine Höhe von 2 m über dem Boden der Nordwest- bzw. West-Cavea (Abb. 5).

Das Fundament der äußeren Mauer M 3 des westlichen Zuschauerraums war in den Grabungskampagnen 1998 bis 2001 im mittleren Teil rund 0,3 m über dem Bodenniveau des unterhalb der West-Cavea unterirdisch in die Arena führenden Gladiatorenganges (Kote 491,70 m) freigelegt worden¹² und im restlichen Verlauf infolge Anböschung des Geländes von Westen her teils in Frosttiefe unter der Erde verblieben. Das infolge anstehender Bodennässe und daraus resultierender Frostauftriebe stark geschädigte Mauerwerk (Abb. 7) musste ab der nordwestlichen Kurve des Amphitheaters auf die gesamte Länge des nördlichen Zuschauerraums bis zum Westscheitel der Anlage (RA IX)



Abb. 5: West-Cavea. Gesamtansicht der wiederhergestellten Teile der äußeren Caveamauer M 3 des nordwestlichen und westlichen Zuschauerraums. Blick aus Osten. Aufn. R. Barlovits



Abb. 6: West-Cavea. Teilsanierung der äußeren Caveamauer M 3 des westlichen Zuschauerraums. Im Vordergrund Absturzsicherung für die Maurerarbeiten. Blick aus Süden. Aufn. R. Barlovits

bis zu 2,8 m unterhalb des Bodenniveaus der Arena in dem sehr steil abfallenden Gelände freigelegt und in seinen losen Teilen großflächig auf den festen Mauerkern abgetragen werden. Im Zuge einer statischen Begutachtung konnte die Standsicherheit des Fundaments der westlichen Außenmauer sowie des original erhaltenen Gewölbes des antiken Kanals unterhalb des westlichen Zuschauerraums (Plan I. West-Cavea: Kanalausgang) konstatiert werden.¹³ Mittels Auskratzen des porösen Mörtels sowie Neuverfugens konnte der bis auf Kote 492,20 m freigelegte untere Fundamentbereich der M 3 bis 1 m hoch auf die gesamte Länge der West-Cavea saniert werden. Die der Außenmauer M 3 in der gedachten Verlängerung der Radialmauern nach Westen in regelmäßigen Abständen von 2,5 m bündig angesetzten Stützpfiler (Br. 1 m) zeigten sich derart geschädigt, dass sie nach Freilegung und Abnahme poröser Steinlagen zur Gänze neu aufgesetzt werden mussten. Nach Erneuerung der ersten sechs nördlichen Pfeiler wurde die M 3 ab der Nordwest-Kurve auf der ursprünglichen Breite von 1,2 m im Fundament und 0,9 m im aufgehenden Bereich auf die gesamte Länge der nördlichen West-Cavea 2,6 m hoch auf die Höhe der ersten Ausgleichsschicht aufgezogen (Abb. 6). In Teilabschnitten von rund 7 m ab der Nordwestkurve des Zuschauerraums (RA X) und 12 m ab dem Westscheiden der Anlage nach Norden (RA IX) ist die Mauer auf eine Gesamthöhe von bis zu 3,2 m modellhaft rekonstruiert (Abb. 5). Der Wiederaufbau der Mauerteile über den antiken Fundamentscharen erfolgte gemäß bautechnischer Vorgaben¹⁴ in Anlehnung an den ursprünglichen Bestand in römischer Mauertechnik als Bruchsteinschalenmauer in Zement-



Abb. 7: West-Cavea. Äußere Caveamauer M 3 und Mauerhäupter der Radialmauern des westlichen Zuschauerraums nach Freilegung. Längsschnitt Nord. Blick aus Norden. Aufn. R. Barlovits

mörtelbindung mit Ausgleichsschichten.¹⁵ 0,1 m unterhalb des im Mauerbestand nachgebildeten 0,4 m breiten Fundamentvorsprungs (Kote 493,85–493,89 m) sind in unregelmäßigen Abständen zwischen 2,9 bis 6 m im Originalbefund vorhandene Abflusslöcher (0,25 x 0,2 m)¹⁶ ausgespart worden.

Kleinflächige Konservierungsarbeiten erfolgten an den neu freigelegten Radialmauern R 3/01 und R VIII in der nordwestlichen Kurve des Amphitheaters (RA X). Staunässe durch anstehendes Oberflächenwasser hatte zur Absenkung der R VIII in ihrem mittleren Teil geführt sowie Ausbrüche und Sprengungen des Mauerwerks der R 3/01 bewirkt, die in ihrem äußersten westlichen Teil völlig auseinandergebrochen war (Abb. 8). Nach Abnahme loser Steinscharen und Verfestigung mit Zementmörtel wurden die noch erhaltenen unteren Bruchsteinlagen der R 3/01



Abb. 8: Die nach außen geneigte äußere Caveamauer M 3 und geschädigte Radialmauer R 3/01 im Bereich der nordwestlichen Kurve des Zuschauerraums. Blick aus Süden. Aufn. R. Barlovits

und R VIII bis auf ihre Oberkante mit Drainagekies verschüttet und damit bestmöglich konserviert.

Nach Aufsetzen einer weiteren Bruchsteinlage als Mauerkrone und nachfolgendem Verfugen der Maueransichten mit Zementmörtel ist das im Vorjahr auf 12 m Länge aufgezoogene Teilstück der äußeren Mauer M 3 des mittleren Teils des westlichen Zuschauerraums (RA VII)¹⁷ bis zur Höhe von 2,2 m zur Gänze saniert (Abb. 5).

Im Bereich des Westscheitels der Anlage (RA VII) wurde zudem ein rund 10 m langer Teilabschnitt der inneren Caveamauer M1 (Br. 0,6 m) 0,7 m hoch bis auf das Niveau der Oberkanten der Radialmauern des mittleren Zuschauerraums aufgemauert und caveaseitig drainagiert. Nach Hinterfüllung mit Drainagekies und nachfolgender Planierung ist dieser Bereich künftig für Zuschauer nutzbar (Abb. 5).

Drainagierungsmaßnahmen im Zuschauerraum und in der Arena des Amphitheaters

Mittels umfassender Entwässerungsmaßnahmen in den Vorjahren¹⁸ konnte die Arena trockengelegt und der origi-

nale Mauerbestand des Amphitheaters vor künftigen Schädigungen durch Hang- und Oberflächenwasser¹⁹ geschützt werden.

Die im Berichtsjahr nur mehr in geringfügigem Ausmaß anfallenden Arbeiten umfassten die nachfolgende Drainagierung restaurierter Mauern sowie die Anlage von Oberflächendrainagen im Bereich des nordwestlichen Zuschauerraums.

Vor der konservatorischen Zuschüttung des desolaten Mauerwerks der Radialmauern R 3/01 und R VIII in der Nordwestkurve des Zuschauerraums mittels Drainagekies bzw. sandiger Erde mussten die infolge der Grabungsarbeiten in Mitleidenschaft gezogenen Drainagen in diesem Bereich erneuert werden. Unter Anbindung an das Drainagensystem 2007 im nordwestlichen Zuschauerraum²⁰ führen mehrere 0,6 m tief verlegte Drainagen das Oberflächenwasser zur westlichen Außenseite des Amphitheaters hin ab.

Arenaseitig wurde die 0,2 m breit und 0,6 m tief bis auf Höhe des Arenabodens mit Kies verfüllte Drainagerinne entlang der inneren Caveamauer M 1 in der nordwestlichen Kurve auf eine Länge von annähernd 12 m auf 0,4 m Breite erweitert.

Die Anlage von Drainageschlitzen (Br.: 0,4 m) entlang des Mauerfußes der äußeren Mauer M 3 des nordwestlichen und westlichen Zuschauerraums unter Hinterfüllung mit drainagewirksamem Bruchsteinschutt auf eine Tiefe bis zu 1,2 m soll das originale und restaurierte Mauerwerk vor anstehendem Regenwasser schützen.

Mittels Verlängerung der im Vorjahr beidseitig des unterirdischen Gladiatorenganges verlegten Abflussrohre entlang der neuerrichteten Abschnitte der Seitenwände wird Wasser aus den Sammelschächten nördlich und südlich des Ganges (Entwässerungsplan Amphitheater Virunum 2007: Detail VIII und IX)²¹ in einen 0,8 m tiefen, im Aufgang zur Arena zentral angelegten Sickerschacht geführt. Im Zuge der Baugrubenverfüllung wurde entlang der Wände des unterirdischen Ganges sowie des Arenaaufganges eine 0,8–1,2 m breite Drainageschotterpackung eingebracht und sodann mit sickerfähigem Aushubmaterial verfüllt.



Abb. 9: West-Cavea. Längsschnitt Nord, Radialmauer R XIV und R XV. Fragmente von Tierskeletten in situ. Blick aus Westen. Aufn. R. Barlovits

Ergebnisse der bauvorgreifenden archäologischen Untersuchungen im Zuschauerraum des Amphitheaters

Wie schon in den Vorjahren erforderten die Mauerkonservierungen 2008 vorangehende Grabungsarbeiten in archäologisch noch nicht untersuchten Bereichen des Amphitheaters in den Grabungsabschnitten (GA) II und III (Plan I: Grabungsabschnitte).

In einem im Zuge der händischen Freilegung der äußeren Caveamauer M 3 auf die gesamte Länge des nördlichen Teils des westlichen Zuschauerbereichs vom Westscheidel bis zur Nordwestkurve (GA II, III) angelegten, bis zu 1,4 m breiten Suchschnitt (Längsschnitt Nord) traten 0,2–0,4 m unterhalb der Humusoberkante die westlichen Mauerhäupter der bereits im Vorjahr in ihren östlichen Teilen dokumentierten Radialmauern R IX bis R XVI zutage (Abb. 7). Im Zuge weiteren Abtiefens konnten caveaseitig bis auf eine Schnitttiefe von 0,8 m im nordwestlichen und 1,5 m im

westlichen Zuschauerbereich nachstehende Befunde konstatiert werden: Sämtliche der bis auf Koten 494,46–495 m erhaltenen 0,6 m breiten Radialmauern stoßen mit Fuge an die an ihrer Westseite bis 1 m tief abgebrochene Caveamauer M 3 (Erhaltungshöhe an der westlichen Kante auf Koten um 494 m). Das Nullniveau für bauliche Aufmaße und Messungen der antiken und modernen Kanalsohlen sowie sämtlicher Befunde befindet sich in der Nordost-Cavea auf der Krone der inneren Caveamauer M 1 an ihrem westlichen Ende bei Kote 496,52 m (Entwässerungsplan Amphitheater Virunum 2007).²² 0,2–0,6 m unterhalb des Humus und einer darauffolgenden antiken Planier- bzw. Brandschuttschicht ließ sich im Bereich der Radialmauern R XVI bis R XIV auf den Koten 494,96–494,86 eine bis zu 0,4 m mächtige Brandschicht mit Holzkohle auf verziegeltem Lehm befunden, die auf einer Länge von annähernd 10 m über die Radialmauern hinweg zieht und als Rest eines antiken Gelniveaus angesprochen werden kann.²³ In einer zwischen den Radialmauern R XIV und R XV in die Brandschicht bis auf 0,8 m eingetieften, mit hellbraunem



Abb. 10: Ost-Cavea. Seitlicher Zugang 4 in den östlichen Zuschauerraum. Blick aus Südwest. Aufn. R. Barlovits

feinkörnigem Sand verfüllten Grube fanden sich Schädel und Langknochen von mindestens drei Wildtieren in situ (Abb. 9). Dazu detailliert K. Gostenčnik in diesem Band, S. 181 ff. Zahlreiche Fragmente von Wandverputz sowohl auf als auch in der Brandschicht lassen sich als Reste beidseitig verputzter, infolge Brandeinwirkung verstürzter Holzwände deuten. Die Brandschicht erwies sich vor allem zwischen den Radialmauern R XIV bis R XVI als sehr fundreich. Vorwiegend konnten daraus (teils verbrannte) Fragmente grautoniger Krüge und Kannen sowie zahlreiche Henkelteile geborgen werden, die auf das Vorhandensein von Tabernen in diesem Bereich des Zuschauerraums schließen lassen.

In der Nordwestkurve des Zuschauerraums (GA III, NW-Schnitt) beteiligten sich insgesamt zehn Touristen im Rahmen einer Kooperation mit der ARGE Wissenschaftstourismus (siehe R. Barlovits in diesem Band, S. 107) an Arbeiten zur Freilegung der Radialmauern R VIII und R 3/01 (GA III, NW-Schnitt). Nach Abnahme des Humus sowie einer rezenten mörteligen Schuttschicht konnte hier

ebenfalls ein Brandhorizont (0,1 m) festgestellt werden, der an die Mauern R 3/01, R VIII und M 3 heranzieht. Die Fundamente der Radialmauern sind in lehmigen Sand eingetieft, wobei das Fundament der R 3/01 auf dem 0,4 m breiten Fundamentvorsprung der Caveamauer M 3 aufgesetzt. Im Fundamentvorsprung der M 3 unmittelbar südlich der Radialmauer R VIII sowie in einer Ausnehmung im aufgehenden Mauerwerk darüber ist der Abdruck eines Holzbalkens vermutlich der hölzernen Zuschauertribünen im Mörtelbett erkennbar.

Im Zuge des Aushubs von Drainagegräben in der Nordwest-Kurve waren bis auf die Tiefe von 0,5 m ab Humusoberkante lediglich lehmig-erdige Planierschichten erkennbar.

Nach Abtragung des im Gladiatorenzugang unterhalb des westlichen Zuschauerraums aus der Arena eingeschwemmten Erdmaterials erfolgte die fachgerechte Dokumentation des in diesem Bereich original erhaltenen Bodens des unterirdischen Arenaganges. Die durchschnitt-

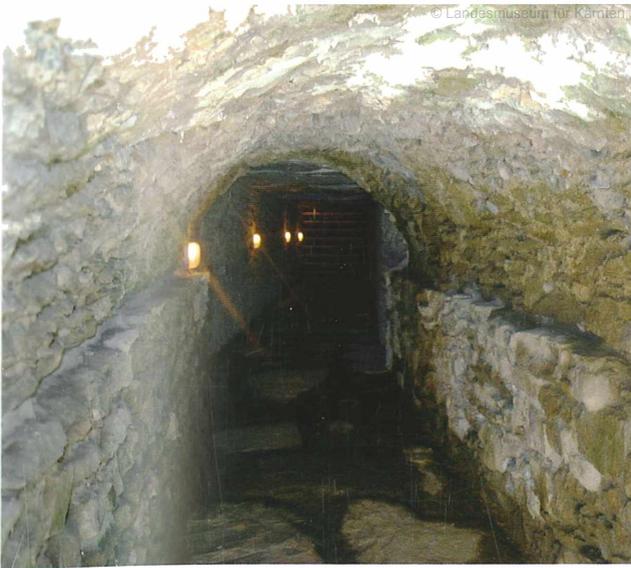


Abb. 11: West-Cavea. Blick in den modellhaft rekonstruierten Gladiatorengang in die Arena aus Westen. Aufn. R. Barlovits

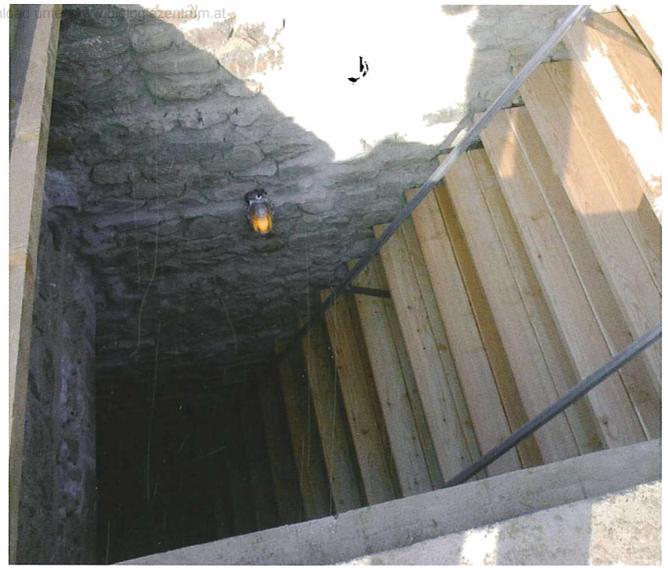


Abb. 12: Stiegenaufgang aus dem unterirdischen Gladiatorengang in die Arena. Blick aus Süden. Aufn. R. Barlovits

lich 1,2 x 0,6 m großen Schieferplatten sind von West nach Ost leicht ansteigend in ein dünnes Sandbett gelegt und rutschen unter die Seitenwände des Ganges.

Neben Notgrabungen und Baustellenbegleitungen (Karnburg, Zollfeld; siehe R. Barlovits in diesem Band, S. 102 ff.) konnten im Berichtsjahr erstmals präventivarchäologische Maßnahmen im Vorfeld von Großbauvorhaben (ÖBB-Hochleistungsstrecke Koralmbahn Graz–Klagenfurt, S 37 Klagenfurter Schnellstraße) umgesetzt werden (dazu detailliert R. Barlovits in diesem Band, S. 193 ff., 223 ff.; E. Krenn in diesem Band, S. 207 ff.). Aus den die Mauerkonservierung begleitenden Grabungen in ungestörten Bereichen des Zuschauerraums des Amphitheaters sowie den trassenarchäologischen Voruntersuchungen resultierte 2008 ein vermehrter Fundanfall, der nur durch den Einsatz einer zusätzlich beschäftigten archäologischen Fachkraft zu bewältigen war. Als solche war Frau Mag. Kordula Gostenčnik mit der Gesamtverantwortung für die Aufnahme und wissenschaftliche Bearbeitung sämtlicher im Zuge von Projektarbeiten zutage gekommenen Funde betraut (siehe K. Gostenčnik in diesem Band, S. 215 ff.).

Einer weiteren über das Projekt „Virunum/Zollfeld“ angestellten archäologischen Schlüsselkraft oblag die Anleitung der für die Reinigung und Inventarisierung der Funde sowie die Betreuung der für die Aufarbeitung der Baufortschritte und Grabungsergebnisse in den Wintermonaten eingesetzten Projektmitarbeiter.

Sonstige Projektarbeiten

Parallel zum Einsatz des 4 m hohen Baugerüsts erforderten die Arbeiten an der westlichen Außenmauer M 3 den Bau sowie nachfolgend die mehrmalige Versetzung einer rund 5 m hohen, hölzernen Absturzsicherung entlang der Westseite des Amphitheaters (Abb. 6). Die Zimmermannsarbeiten wurden unter fachgerechter Anleitung durch den für die Bauaufsicht zuständigen Baumeister Ing. W. Drussnitzer in bewährter Weise von Herrn Anton Knapitsch durchgeführt.

Nach erfolglosen Besichtigungen abbruchreifer Wirtschaftsgebäude in Gemeinden der Bezirke Klagenfurt-Land, Villach sowie Spittal a. d. Drau konnte für die Maurerarbeiten dringend benötigtes Bruchsteinmaterial im Zuge des Abbruchs eines Stallgebäudes in der KG Ottmanach, Gemeinde Magdalensberg²⁴ beschafft werden. Das Aussortieren der für die Restaurierungsarbeiten geeigneten Steine aus dem Bauschutt erfolgte unter intensivem Personaleinsatz vor Ort im Amphitheater.

Mittels Verlegung von 1,2 x 0,6 m großen Schieferplatten als Stufen im seitlichen Zugang 4 in den östlichen Zuschauerraum (Abb. 10) sind sämtliche im Originalbefund vorhandene Eingänge saniert. Ein 1,5 m langes und 0,4 m mächtiges Betonfundament festigt die unterste Stufe.



Abb. 13: Geländeplanierungen im Bereich des Zugangsweges zum Amphitheater Virunum. Aufn. R. Barlovits

Nach Fertigstellung der modellhaften Rekonstruktion des unterirdischen Gladiatorenanges im Rohbau wurden Maßnahmen zur touristischen Nutzung des Bauwerks gesetzt.

Die Verlegung von Starkstromleitungen in festen Leitungsrohren in der Arena ermöglicht die Beleuchtung des Gladiatorenzugangs mit Feuchtlampen und bietet Anschlussmöglichkeiten für die Stromversorgung künftiger Veranstaltungen (Abb. 11).

Eine in den Aufgangsschacht in die Arena eingestellte bzw. in den rekonstruierten Mauerkronen der Seitenwangen fixierte 1,6 m breite Treppenkonstruktion aus lackierten Formrohren und Winkeleisen als Auflager für Trittbretter aus Lärchenholz (Br.: 0,26 m) ermöglicht Besuchern den Aufstieg in die Mitte der Arena (Abb. 12), von wo aus sie über einen provisorisch angelegten Schottersteg in das 2006 modellhaft rekonstruierte Heiligtum der Nemesis im Ostscheitel der Anlage geführt werden. Die in Anlehnung an antike Maße gestaltete Stiege weist eine Steigung von 35° auf. Für die fachkundige Anfertigung und engagierte Arbeit gebührt Herrn Wilhelm Jandl/LMK größtmöglicher Dank.

Nach maschinell verschütteten der rund 50 m² großen Baugrube für die Arbeiten am Gladiatorenang wurde die Arena händisch mit leichtem Gefälle nach Westen planiert und nachfolgend begrünt. Die gesamte nördliche Hälfte der Arena ist somit für Veranstaltungen beispielbar. Ein

Download unter www.biologiezentrum.at

verbliebener Rest des Baugrubenaushubs fand im Zuge von Anplanierungen des Geländes im Bereich des mittleren Zugangsweges zum Amphitheater Verwendung (Abb. 13).

Neben der ständigen Pflege des 14.760 m² großen Geländes des Amphitheaters wurden laufend Wartungsarbeiten (Bewuchsentfernung, Kronensanierung) sowie Reparaturen und Ausflückungen am originalen und restaurierten Mauerbestand des Zuschauerraums durchgeführt.

Die Restaurierungsmaßnahmen konnten aufgrund günstiger Temperaturlagen bis in die dritte Novemberwoche durchgeführt werden. Nach dem Abschluss der Maurerarbeiten musste das Gelände entlang der Außenmauer großflächig von Mauerschutt und Betonbruch gesäubert werden. Eine Abdeckung der Mauern zwecks Einwinterung war aufgrund des Fortschrittes der Konservierungsmaßnahmen nicht mehr erforderlich. Lediglich das neu freigelegte Gewölbe des Kanalausgangs unterhalb des westlichen Zuschauerraums wurde mittels einer pultdachartigen Überdeckung aus Holzlatten und Folien geschützt.

An weiteren Einwinterungsmaßnahmen erfolgten die Räumung der Baucontainer, die Inventur und Abschlusswartung der Arbeitsgeräte bzw. des Werkzeugbestandes die winterfeste Verwahrung der Baumaterialien und Gerätschaften u. Ä.

2009 sind eine Fortsetzung der Restaurierungsarbeiten im südlichen Teil des westlichen Zuschauerraums sowie Maßnahmen für die Nachnutzung des Amphitheaters über das gemeinnützige Beschäftigungsprojekt bzw. Sozial- und Kulturprojekt „Virunum/Zollfeld“ geplant. Zudem sollen trassenarchäologische Untersuchungen kärntenweit durchgeführt werden.

Literatur

Barlovits 2005a: R. Barlovits mit einem Beitrag von A. Müller, Das Sozial- und Kulturprojekt Virunum/Zollfeld 2004. Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen im Amphitheater von Virunum. In: Rudolfinum. Jahrbuch des Landesmuseums Kärnten 2004. Klagenfurt 2005), 267-280.

Barlovits 2005b: R. Barlovits, KG St. Michael am Zollfeld, MG Maria Saal, VB Klagenfurt-Land. In:

Barlovits 2005c: R. Barlovits, Antikes Mörtelmauerwerk – drei Jahre ohne Konservierung. Ein Fallbeispiel. Vorstudien zur Sanierung des Amphitheaters von Virunum, KG St. Michael am Zollfeld, MG Maria Saal, Kärnten. In: Rudolfinum. Jahrbuch des Landesmuseums Kärnten 2004. Klagenfurt 2005, 259–265.

Barlovits 2006: R. Barlovits, KG St. Michael am Zollfeld, MG Maria Saal, VB Klagenfurt-Land. In: Fundberichte aus Österreich 44, 2005 (2006), 526–527.

Barlovits 2007a: R. Barlovits, Das Sozial- und Kulturprojekt Virunum/Zollfeld 2005. Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen im Amphitheater von Virunum. In: Rudolfinum. Jahrbuch des Landesmuseums Kärnten 2005. Klagenfurt 2007, 153–170.

Barlovits 2007b: R. Barlovits, KG St. Michael am Zollfeld, MG Maria Saal, VB Klagenfurt-Land. In: Fundberichte aus Österreich 45, 2006 (2007), 680–681.

Barlovits 2008a: R. Barlovits, Das Sozial- und Kulturprojekt Virunum/Zollfeld 2006. Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen im Amphitheater von Virunum. In: Rudolfinum. Jahrbuch des Landesmuseums Kärnten 2006. Klagenfurt 2008, 97–105.

Barlovits 2008b: R. Barlovits, KG St. Michael am Zollfeld, MG Maria Saal, VB Klagenfurt-Land. In: Fundberichte aus Österreich 46, 2007 (2008), 679.

Barlovits 2009a: R. Barlovits, Das Sozial- und Kulturprojekt Virunum/Zollfeld 2007. Konservierungs-, Restaurierungs- und Erschließungsmaßnahmen im Amphitheater von Virunum. In: Rudolfinum. Jahrbuch des Landesmuseums Kärnten 2007. Klagenfurt 2009, 125–138.

Barlovits 2009b: R. Barlovits, KG St. Michael am Zollfeld, MG Maria Saal, VB Klagenfurt-Land. In: Fundberichte aus Österreich 47, 2008, in Druck.

Charta von Venedig 1964: Internationale Charta über die Erhaltung und Restaurierung von Kunstdenkmälern und Ensembles (Denkmalbereiche). Dt. Übersetzung: ICOMOS (1989).

Jernej/Gugl 2004: R. Jernej – Chr. Gugl (Hrsg.), Virunum. Das römische Amphitheater (Klagenfurt 2004).

Polleres 2007: J. Polleres, Das Fundmaterial aus dem Amphitheater von Virunum in den Jahren 2004 und 2005. Eine Übersicht. In: Rudolfinum. Jahrbuch des Landesmuseums Kärnten 2005. Klagenfurt 2007, 171–183.

Anschrift der Verfasserin

MMag. Regina Barlovits

Landesmuseum Kärnten

Museumgasse 2

A-9021 Klagenfurt am Wörthersee

regina.barlovits@landesmuseum-ktn.at

ANMERKUNGEN

1 Umfassende Konservierungsberichte in: Barlovits 2005a; Barlovits 2007a; Barlovits 2008a; Barlovits 2009a. Weiters Barlovits 2005b; Barlovits 2006; Barlovits 2007b; Barlovits 2008b; Barlovits 2009b.

2 Wissenschaftliche, personelle und organisatorische Gesamtverantwortung: Univ.-Doz. Dr. Heimo Dolenz; örtliche Projektleitung und Koordination: Verf.

3 Wie Anm. 1.

4 Barlovits 2009a, 125.

5 2007 wurde ab der nordöstlichen äußeren Ecke der Nordwand R 19 des Nemesisheiligtums entlang der Außenmauer zum Nordtor hin eine Tiefdrainage verlegt, die den nördlichen Teil des östlichen Zuschauerraums vor Hangdruck infolge Hangwassers schützt, siehe dazu Barlovits 2009a, 133, PLAN II: Entwässerungsplan 2007, Tiefdrainage. Mittels der noch erforderlichen Drainagierung der Rückwand des Nemesisheiligtums sowie der äußeren Mauer M 3 des südlichen Bereichs des östlichen Zuschauer-

- raums soll das Hangwasser nach Süden hin abgeleitet werden.
- 6 Mittels regelmäßiger Begehungen erfolgte die Beaufsichtigung sowie bautechnische Betreuung der Baumaßnahmen insbesondere zur modellhaften Rekonstruktion der Außenmauer. Grabungsprotokoll Amphitheater Virunum 2008, Begehungsprotokolle.
- 7 Statistisches Gutachten GZ 08165/07.08.2009, Amphitheater Virunum. Überprüfung 2008. Begehung 31.07.2008 und 08.10.2008.
- 8 Zum Grabungsbefund des unterirdischen Zugangs: Jernej/Gugl 2004, 63 f.
- 9 Barlovits 2009a, 132, Abb. 2.
- 10 Die beiden jeweils 18 m langen, 1 m breiten und 1 m tiefen Streifenfundamente wurden auf eine 0,2 m mächtige großflächige Rollierung aus Drainagekies gesetzt.
- 11 Sicherungsmaßnahmen unter Einsatz moderner Baustoffe zwecks längerfristigen Erhalts waren geländebedingt schon bei Radialmauern im nordöstlichen Zuschauerraum des Amphitheaters erforderlich, siehe Barlovits 2005a, 271 f.
- 12 Jernej/Gugl 2004, 49 ff., Planunterlagen.
- 13 Statistisches Gutachten GZ 08165/07.08.2009, Amphitheater Virunum. Für den antiken Kanalaustritt konnte auf eine Sicherung des Gewölbes mittels Betonmanschette verzichtet werden.
- 14 Für die fachgerechte Ausführung der Maurerarbeiten zeichnete der Steinmaurer des Archäologischen Parks Magdalensberg, Herr Franco Gobbato, verantwortlich.
- 15 Dies in Anwendung denkmalschutzrechtlicher Richtlinien der Charta von Venedig sowie des für den Archäologischen Park Magdalensberg bewährten Restaurierungskonzeptes.
- 16 Jernej/Gugl 2004.
- 17 Barlovits 2009a, 128, Abb. 1.
- 18 Barlovits 2005a, 272 ff. Abb. 5, 6, Plan II; Barlovits 2007a, 158 ff. Abb. 4, 5, 6, Plan II; Barlovits 2008a, 101 Abb. 7; Barlovits 2009a, 133 f., 130 Plan II, 131 Abb. 7, 8.
- 19 Zum Erhaltungszustand bzw. der Gefährdung antiken Mauerwerks des Amphitheaters zusammenfassend Barlovits 2005c.
- 20 Barlovits 2009a, 133, 130 Plan II: NW-Drainagen.
- 21 Barlovits 2009a, 130 Plan II.
- 22 Barlovits 2009a, 130 Plan II.
- 23 Vgl. dazu die Ergebnisse der baubegleitenden Grabungen entlang der M 1 des nördlichen Teils des westlichen Zuschauerraums, siehe Barlovits 2009a, 135 sowie Anm. 27.
- 24 Für die kostenlose Zurverfügungstellung von Steinmaterial gebührt dem Grundeigentümer Herrn H. Krenn großer Dank.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Rudolfinum- Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [2008](#)

Autor(en)/Author(s): Barlovits Regina

Artikel/Article: [Das Sozial- und Kulturprojekt Virunum/Zollfeld 2008 Konservierungs-, Restaurierungs- und Erschließungsmaßnahmen im Amphitheater von Virunum. 169-180](#)